

**Terra-nova-Förderpreis 2017 der Schweizerischen Schillerstiftung an Gianna Olinda Cadonau für «Ultim'ura da la not / Letzte Stunde der Nacht» (editionmevinapuorger, 2016)**

Rund dreissig zweisprachige Gedichte vereint die Unterengadinerin Gianna Olinda Cadonau (\*1983) in ihrem Lyrikdebüt «Ultim'ura da la not / Letzte Stunde der Nacht». Sie erzählen vom Wesen und von den Wesen der Nacht und von der Suche nach dem Vertrauten im Fremden und dem Fremden im Vertrauten. Entstanden sind sie im Laufe der letzten 15 Jahre, unter anderem im Zuge von Reisen nach Indien, dem Geburtsland der Autorin: *RIVAD'al mar / n'haja clomà a la mamma / chi m'ha parturida / ed eu tilla n'ha dat inavo / l'uffantin / chi d'eir'amo adüna / qua. AM Meer angekommen / rief ich die Mutter / die mich geboren hatte / und gab ihr / das kleine Kind zurück / das noch immer / hier war.*

«Es sind Schnittstellen, welche die junge Dichterin faszinieren», schreibt die Verlegerin und Romanistin Mevina Puorger in ihrem Nachwort: «der Schleier, der von der Nacht in den Tag führt; die Luft, welche Erde und Himmel trennt; die Länder des vertrauten und fremden Kontinents.» Und so steht der Vers des ersten Gedichts, dem der Titel des Werks entlehnt ist, denn auch metaphorisch für die Suche nach sich selbst und nach der geographischen und emotionalen Heimat, die in einem schmerzhaften und berührenden Prozess poetisch ausgelotet wird und in einem versöhnlichen lyrischen Ton endet:

*MEIS nom es ün pajais da terra cotschna, / dad ajer  
spess chi paisa sülla pel, / da valladas chi s'insömgian  
cregnas da ruschè.*

*MEIN Name ist ein Land von roter Erde, / von fester  
Luft, die wiegt auf der Haut, / von träumenden Tälern  
durchnässt von Tau.*

*Meis nom es il masdügl da linguas chi s'intretschan. /  
Las chanzuns sun vossas, sun mias, / la pel es clera e  
s-chüra. / Eu sun quista e l'otra.*

*Mein Name ist das Gemisch von verflochtenen  
Sprachen. / Die Lieder gehören euch, gehören mir, /  
die Haut ist hell und dunkel. / Ich bin die eine und die  
andere.*

*Meis nom es la barcha da patrums colonials / chi  
d'eiran qua dal tuot. Eu tils port in meis sang, / tils vez  
aint il spejel.*

*Mein Name ist das Schiff von Kolonialherren, / die hier  
waren, ganz und gar. Ich trage sie in meinem Blut,  
sehe sie im Spiegel.*

Gianna Olinda Cadonau schreibt in freien Versen, meist Prosagedichte, was in ihrem bevorzugten Schreibprozess begründet ist: Am Ursprung steht in der Regel ein romanischer oder deutscher Prosatext, der im poetischen Prozess bearbeitet, geschärft und in eine lyrische Form gebracht wird. Typisch ist die dialogische Form, die sich durch ihre Poesie zieht, wobei mit dem Du oft auch die Elemente angesprochen werden; sie sind «Vertraute auf einer dichterischen Suche. (...) Wasser, Luft, Erde und Sterne werden so zu Leitmotiven der beiden Heimaten des beschreibenden Ichs» (Mevina Puorger). In der oft magisch aufgeladenen und überhöhten Natur zeigt sich auch der Einfluss der grossen Engadiner Dichterin Luisa Famos (1930-1974).

Zu überzeugen vermögen insbesondere die stark verdichteten Texte in romanischer Sprache und die unkonventionellen Bilder, derer sich die Autorin zuweilen bedient und die von der Suche nach einer eigenen Sprache zeugen. So etwa die Metapher vom Ei als *Haus meiner Stunden – mia chà / es l'öv da mias uras* – im Gedicht *ÜNSACURA / EINST*.

Die Schweizerische Schillerstiftung spricht Gianna Olinda Cadonau für ihr Lyrikdebüt «Ultim'ura da la not / Letzte Stunde der Nacht» einen Terra-nova-Förderpreis 2017 zu. Dieser möge die Autorin ermutigen, die literarische Suche nach ihren Wurzeln zu vertiefen und ihre lyrische Sprache in Poesie und Prosa weiterzuentwickeln – insbesondere in rätoromanischer Sprache.

Zur Preisträgerin:

*Gianna Olinda Cadonau, geboren 1983 und aufgewachsen in Scuol, studierte in Genf Internationale Beziehungen und in Winterthur Kulturmanagement. Sie arbeitet bei der Lia Rumantscha als Verantwortliche für den Bereich Kultur. Nebenamtlich ist sie Mitglied der Kulturförderungskommission des Kantons Graubünden und Kopräsidentin des Kleintheaters La Vouta in Lavin im Unterengadin. Gianna Olinda Cadonau lebt mit ihrer Familie in Winterthur. «Ultim'ura da la not / Letzte Stunde der Nacht» ist ihre erste Publikation.*

Zum Terra-nova-Preis der Schweizerischen Schillerstiftung:

*Die Schweizerische Schillerstiftung vergibt seit 2013 Terra-nova-Förderpreise und Terra-nova-Übersetzerpreise. Ausgezeichnet werden Autorinnen und Autoren, die am Anfang ihrer Karriere stehen (in der Regel für ihr Erstlingswerk) sowie Übersetzerinnen und Übersetzer für die Übertragung eines literarischen Werks aus einer Landessprache in eine andere, durch die eine Autorin oder ein Autor aus der Schweiz einem neuen Publikum bekannt gemacht wird. Die Jury begutachtet dabei jeweils die Publikationen des vorangegangenen Jahres.*